

## Das Eis hält die Promis im Baströckchen

**Hunderte von Zuschauern bei zehnter Eiswette im Freibad / Die Hälfte des Gesamterlöses wird für Haiti gespendet**

**Das an einer aufgehackten Stelle des zugefrorenen Sonnenbrinkbades ins Wasser getauchte Thermometer ließ hoffen, dass die zu Hunderten zur zehnten Eiswette angereisten Zuschauer auf ihre Kosten kommen könnten: sechs Grad plus zeigte die Skala. Zudem waren die im Wasser schwimmenden kleinen Eisschollen nicht allzu dick.**

**OBERNKIRCHEN.** Andererseits verhiess der traditionelle Test mit dem auf das Eis aufgesetzten heißen Bügeleisen nichts Gutes, denn das Gerät sank allenfalls ein paar Millimeter in die Eisoberfläche ein und war folglich ein gewisses Indiz für die doch ausreichende Tragfähigkeit des Eises. Die daraus abgeleitete Wahrscheinlichkeit, dass die mit hübschen Baströckchen kostümierte Kreis- und Stadtprominenz beim Überqueren der Eisfläche ein unfreiwilliges Bad nehmen würde, stand also 50:50. Trotz dieser durchaus optimistischen Quote zugunsten des Fördervereins Sonnenbrinkbad, der traditionell darauf wettete, dass die – in zwei Fünfergruppen gegeneinander antretenden – Promis trocken von einem Beckenrand zum anderen gelangen, gaben sich diese zunächst jedoch recht zögerlich. So musste der Moderator Raimund Kubetzko die beiden Starter erst offiziell anzählen, bevor sie sich auf die auf dem Eis liegenden Surfbretter trauten und mit bloßen Händen über das Eis „paddelten“. Die Surfbretter wurden nach jeder geglückten Tour an einem Seil zurückgezogen, damit der Nächste sein Glück versuchen konnte. Im Verlauf des Wettkampfes musste sich Joachim Gotthardt, Leiter der Obernkirchener Geschäftsstelle der Sparkasse Schaumburg, nach einem heißen Kopf-an-Kopf-Rennen der einzigen Frau geschlagen geben: der Apothekerin Sybille Schlusche. Ebenfalls auf das glatte Eis wagten sich die beiden Landrats-Kandidaten Jörg Farr (SPD) und Klaus-Dieter Drewes (CDU), die – politisch korrekt – auch bei der Eiswette in unterschiedlichen Lagern kämpften. Ob es ein böses Omen war? Jedenfalls kam Drewes nicht so richtig in Schwung. Zwar versuchte er, sich und das Surfbrett kräftig mit den Armen nach vorne zu ziehen, blieb aber trotzdem fast auf der Stelle stehen. Da half es auch nicht viel, dass er flugs seine beiden Handschuhe auszog und sich mit blanken Händen nach vorne ziehen wollte. Bei seiner Ehre gepackt, sprang er schließlich auf und brachte sich und das störrische Surfbrett unter dem Beifall der Zuschauer dann zu Fuß ans rettende Ufer. Zuvor hatte das an diesem Tag noch keiner gewagt. Beinahe symbolhaft mutete in diesem Zusammenhang an, dass der noch amtierende Landrat Heinz-Gerhard Schöttelndreier (SPD) beim „Eissurfen“ zeitweise eine entspannte Sitzhaltung einnahm und die ganze Sache offensichtlich recht gelassen sah. Wissend, dass das Eis auch seinen Mannschaftskameraden, den Fußgänger Drewes, getragen hatte, schritt denn auch Wolfgang Hein – das Surfbrett im Schlepptau – aufrecht zum gegenüberliegenden Beckenrand. Dabei hatte der mit einem kurzärmeligen T-Shirt bekleidete Förderverein-Vorsitzende alle Zeit der Welt, da sein Team bereits hoffnungslos auf den zweiten Platz abgeschlagen war. Unterm Strich zählte aber nur eins: Da keiner der zehn Promis im Eis eingebrochen war, hatte der Förderverein die Eiswette gewonnen – zum mittlerweile dritten Mal in der Historie der Veranstaltung. Die von verschiedenen Unternehmen für die Tombola gesponserten Sachpreise, hätte der Verein damit eigentlich behalten können. Laut Hein war es allerdings Ehrensache, dass diese unter den von den Bürgern als Gegenwette gekauften Losen verlost wurden. Der Hauptpreis in Form eines Reisegutscheines im Wert von 600 Euro ergatterte dabei Johannes Struckmeier. Die Hälfte des Gesamterlöses der Eiswette stiftete der Förderverein für die Erdbeben-Opfer in Haiti, berichtete Kubetzko. wk